



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N. 29.

1672

Wöchentliche Reichs-Ord: Zeitung.

Wien den 30. Junij 1672.

Erschienenen Sonntag ist ein Expresser von Brüssel angelange / So unter anderen mitgebrachte / daß / weil die Eron Spanten denen Holländern einige Keüteren zumsuccurs, wie auch in Mastrich / und Schäncken - Schanz / Besatzungen geschickt / es mit Frankreich zur ruptur gerathen dörfste / daher man vermurhet / die neulich gedachte 12. Regimenter werden noch ehist aufbrechen. Der jüngst anhero gebrachte Baron Schacki ist seiner Dapfferkeit / und entdeckter Ungar. Sachen halb ber am Leben perdonirt: In gleichem seyne auch die vom Stuel zu Türnau ad supplicium condemnirte Aufrührer gegen mutation ihrer Religion begnadet. In ebbermeltem Judicio hat man zu gleich wegen der Madastischen Kinder Unterhalt tractiret, auch das Schlos Cassa in Ungarn / alwo htu unser allergnädigster Kayser vom Madast / und seinen complicen hat sollen gefänglich geltteffert werden / zu sprengen beschloffen.

Eölln de eodem dato. Die Fransosen setzen ihre progressen nach bestehen in Holland noch immer fort / wie dann neben vorig gemelten Städten über der Isel sich auch Harten / Elburg / Dardewig / Wageninge / und Rehenen / in der Betau aber Hueste / Büren / Eulenberg Bijanen sich ergeben / daß Nimwegen über seyn / wollen zwar etlich sagen / andere aber melden das contrarium, und daß 3000. Spanter darein kommen / welche sich noch defendiren. Mit Schwel und Hasselt ist es auch geschehen. Werauf der Duc de Lixeburg mit der Alljrtten Armee in West / Friesland gerucket / Grönningen anzugreifen / von dar man schon etlich 100. Stuck Ochsen / und Kühe heraus gebracht hat. Alle eroberte Dether behalten biß dato ihre Freyhete / und Religion. Die zu Schäncke - Schanz seyne wol ketnes bessern Tractaments / als die Wesler / und Rheinberger werth / und meritirten es vor Ihnen / der Commendant hiesse von Hoffe / war des Burgermeisters Sohn von Arnheim / ein Quand von 23. Jahren / hat 18. Companien darin gehabt / und kaum 3. Todte / ergab sich nach 8. stündiger Belägerung / das heist Wuben so importante Orth anvertrauen. Über die in Wesel gezogene Französische Völcker hat man sich biß dato so wenig / als die Staad. zubeflagen. Die Königl. Armee hat Wesel dritthalbe Stund von Amsterdam eingenommen / dahin sich in die 1500000. Seelen / sich zu salviren, begeben haben. Es ist darin grosser Auslauff gegen der pensionarium de Witte gewesen / Er hat 4. tödtliche Wunden empfangen. Seeland suchet

Englische protection. Der König in Franckr. hat ein Schreiben an die
schaffen von Amsterdam abgehen lassen/ worin selbige ermahnet werden/ das
Wasser wider aus dem Land zuleiten/ wiederlgen Falls wolte Er solches an ih-
nen / und ihren Nachkomling bis ins 12. Glied zu revangiren wissen / und
sie vor keine Graaden mehr erkennen / weil Sie nur ein auffgeworfene Ob-
rigkeit waren / und eben tze das 100te. Jahr / daß Sie gegen dem König
von Spanien rebellirt herten / man versteht nichts desto weniger / daß
die Schleißen in Holland eröffnet bleiben / daß Wasser aber an theils Dr-
then wegen langwieriger eruckener Zeit / in dem die Erd vor Durst gleich-
sam lechzet / sein Cours nicht nach Wunsch erlangen kan/ ja viel geben vor/
daß sich das Wasser ganz contrariè erwehret / und da es ins Land ein-
lauffen solle / sich von dar abwende / und Seewerts wende/ also daß es schei-
net ein sichtbarliche Straff von Gott über dieses Land zu seyn. Die Hol-
land. Blokaliege nun in Wielingen; und wird weiter nichts tentiren, bis
ein Antwort auß England kombr.

Brüssel den 27. dito. Die Holland. Deputirte alhier halten unnachläss-
lich durch Schrifften umb einen mehreren succurs zu Fues an/ dörfften aber
schwerlich etwas erhalten/ weil die Span. Schwetzerische/ Irland. und Ita-
lianische Infanteria gar zu vil kosten. Bedachte Deputirte / wie auch der Resi-
dent befinden sich in solcher confusion / daß derselben ketner des tags weder bey
Hof/ noch auf der Strassen zusehen. Die Unijerte Provinzen lassen in hiesigen
Landen 5. Regim. werben. Die Bestungen Maastrich/ Herzogbusch/ Breda/
und noch etlig andere neben 3. Millionen an Vahrschaffe seyne zu dem End
uns an präsentirt, wann wir den Krieg denen Franzosen ankünden. Zu
Dfende seyne 3. Schiff mit Soldaten aus Spania zu Dienst der Braband.
Provinzen angelangt. Wien den 3. Julij.

Auf den jüngst vom Herrn Grafen de Monterey anhero kommen-
nen Currier ist ein Expreser an Ihre Ehursfürstl. Durchl. zu Brandenburg
abgeschickt worden / mit was Expedition aber / ist noch unbewust / wiewol
man präsumiren will/ daß hochged. Se. Ehurf. Durchl. als Gen: der Aliir-
ten Reichs. Armee auszubrechen ermahnet seyen / zumalen die Graaden der
vereinigten Niderlanden/ weil Sie sich von allen verlassen seyen / mit dem
König in Frankreich Fried zu pacisciren gedencken/ auf welchem Fall Er
hernach wol mit seiner ganzen Macht ein anders Land angreifen dörffte/
dahero über vor gedachte Regimentter annoch mehr andere/ mit den vor-
nehmsten Generals - Personen zum March sich ferigt zu halten / und neue
Werbungen von 1000. Mann anzustellen/ Befelch ergangen ist.

Eöln vom vortgen dito.

Wie gehen noch täglich viel Französ. Herrn mit Völkern nacher

Holland vorbei / Unsere Burger / so nach der Franzöſ. Armee / als Marquetenter handeln / bringen Pferd / Ochsen / Röhre / ja allerley Haus- Geräth häufig zur uel / So Sie gleichſamb vor ein ſtuck Brod bekommen. Den 1. diß hat ſich zu Cleve ein Landtag angefangen / Zu Arnheimb ſoll gleichfalls ein Königl. Landtag vor die Ständ / und Städt des Herzogthumbs Geldern / ſolglich auch des Ober Jfel Erenſes obhanden ſeyn. In demolierung der Beſtungen am Rhein wird ſtarck gearbeitet / darzu die Chur-Brandenburg. Unterthanen wacker angeſpant werden.

Brüſſel den 1. dito. Alhie hat man Kriegs-Kahr gehalten / in welchem geſchloſſen / noch etnige Regimente Infanterie denen Holländern zum Succurs zu ſchicken / unangeſehen einige es nicht haben placidiren wollen / forgend es werde ſolche Hülf viel zu ſpat kommen / ſonderlich weil in Holland keine Segenwehr beſchickt / ſondern allerhand Verrätheren vorgehet / wir erwarten täglich per Mare aus Spania einen Currier / weil der vorige ſo am Span. Hof abgefertigt worden / daro noch nicht ankommen / daher etliche ſuſtiniren, daß ſelbiger in Frankreich umbs Leben kommen. Sonſt gehet abermal die Red von des Don Jean d' Austria Herankunfft / mit dememan die Erb- Herzogin zu Inſprug vermählen / und die Span. Niderland erblich überlaſſen will. Zu Amroff ſeyne etnige Holländ. Schiff arriuir, den neuen Succurs der Span. Völcker abzuholen. Monfr. de Nancre Gouverneur zu Aſch hat mit ſeinen 10000. Mann das Royal Fort Audenburg hinter der Stadt-Brugē / in Flandern liegend / un denē Holländern gehörig / nitrallein überrumpelt / ſondern dem nechſt auch die Schleuß / un das Sas von Gent inuadiret, weil man Holländ. Seiten wegen ermanglender Mannſchaft aller Orthen den Feinden nicht begegnen kan / und deren unerfahrne und ohne Courage ſchläffrige Militz ganz diſunirt iſt. Wann nun dieſer Republic nicht bald ſarſame Hülf geleistet wird / ſo iſt es mit Ihr geſhan. Man ſorget daß derofelben Verluſt / auch der Span. Niderlanden Untergang zu gleich ſeyn werde. Zwischen der Franzöſ. und Münſterſchen Armeen iſt ein zimliche Uneinigkeit eingeriſſen / eines theils wegen des Stiffes Urecht / welches anfänglich dem Herrn Biſchoff zu Münſter verſprochen / aniezt aber man den Herrn Biſchoff zu Straßburg vorgezogen hat / anderit theils iſt ein jalouſie an Königlich Seiten ob deme / daß Münſter Doeburg angegriffen / und mit ſeinen Völckern beſetzt / ſo die Franzoſen gern vor ſich behalren hätten / dieſes hat cauſiret, daß der Herr Biſchoff ſich von den Franzöſ. Auxiliar- Völckern ſeparirt, und nach dem die Königl. Macht gegen Amſterdam marchirt, hat die Münſterſche kein Aſſiſtenz mehr leiſten / weniger dahin gehen wolle / ungeachte Sie zuvor darumber ſuchte geweſen. Heutige Holländiſche Brief melden / der Marſchal de Turenne mar-

chire sezo nach Herkogbusch / umb selbige Bestung zobelägern / zu dem der Comte de Chamilli mit etlich 1000. Pferden stossen wird / der ruff lauffet / daß selbiges 3000. Span. Reüter unterm Commando des Monfr. de Louvigni eingelassen hette / da doch andere melden / daß die Franzosen darvor schon Meister seyn sollen / deren 6000. wider durch das Stiff Lütrich marchiren. Die mächtige Schancken Crevecoeur / Voorne und St. Andreas seynt schon erobert / die letztere 2. seyn eben von solcher importanz als Schencke Schans. Die H. H. Staaden haben sich auß dem Haag nach Ambsterdam begeben / welche Stadt mit gestüchten Leüthen / Gütern / und Viech dergestalt erfüllet / daß man schwerlich über die Gassen gehen kan / gleichwol gedencet man sich mit aller Macht gegen die Franzosen zu defendiren / darumb dann auch 8000. Mann meist Drubandische Reütereij hinein genommen worden ; damit den Pövel / so sehr schwürig / in guter ordre zu halten. Die Ambsterdamer sollen albereit an König begehrt haben / Ihnen 3. Kirchen zu verwilligen / und den Raht halb Calvinisch zu lassen / Ihre Mayest. aber haben geantz wortet / entweder alles / oder nichts / daher die Stadt neben anderen mehr desperata consilia gefasset hat. Were der König recta mit seiner Armee vor Ambsterdam gerucket / ehe Er in der Betau sich mit einnehmung der vesten Pläg aufhalten lassen / hette Er gewiß diese Stadt wegen des gewesten grossen Schrecken / und confusion darin / bekommen / nun aber hat Sie sich recolligirt / und gedencet Gut / und Blut vor ihre Freyheit aufzusetzen. Interim ist gleich wol in der reichsichen Provinz die größte miseri vor der gangen Welt zusehen / weil der Bauer mann nit weiß / wo Er mit dem Vieh hin soll / auch das frische Wasser in vorged. Ambsterdam so theuer / daß es der gemeine Mann in der läng nit mehr zu zahlen hat / darzu es der Gen. Staaden / deren Hochmügenheit nun auf einmal zergethet / Hartneckigkeit gebracht hat. Man kan alda 100. Kühe / und Pferd umb 100. fl. kauffen. Der Allerchristliche König so noch zwischen Weseppe / und Ambsterdam liegt / und alle mögliche mittel erdencket / sich dier Stadt Meister zu machen / hat sich gegen seinen favoriten verlauten lassen / uns bey allen Privilegien / welche wir zu Zeiten des Königs Philippi 11. vor dem abfall gehabt haben / doch mit diesem Beding zu manutentiren / daß alle Geisfl. Güter / und Kirchen denen Cathol. wider eingeräumt werden. Welches aber unsern größten Städten nit gefallet / es schlage der König gleich so gute conditiones vor als wie wir selbst wollen / dann wir nun sehen / wie Ers mit denen von uns separirten maineidigen Utrechttern machet. Des Burgermeisters Haus zu Horn ist gang ruinirt / so in verdacht gerathen / daß er dem König in Franckreich die Schlüssel offeriren wollen / man ist willens die Provinzen Holl: See: und Westfrießland zu vereinbaren / die übrige aber zu abandoniren. Der König in Engelland hat denen Staad. Deputirten kein Schör geben wollen / bis Er seine intencion zuvor dem in Franckreich entdecket / zu welchem End Er dann den Mylord Allefar an Franckr. abgeförtiget / weilien die Parlaments Häuser den Frieden sehr urgiren: Die Staaden haben auch grosse Summen nach Schweden geschickt / von selbiger Cron succurs zu erhalten. damit Ambsterdam / und die noch übrige Orth zuschützen. Nimwegen halt sich noch / man sagt es seye den Soldaten preis geben / wann sie es mit stürm erobern würden / daher die Burger mit der Guarnison Verschworen / sich bis auf den letzten Blutstropffen zu wöhren / beförchte aber / weil kein Entsaß zuhoffen / es werde andern ihren Vorfahrern nachfolgen / weil alle 4. Elementa den König helfen wider seine Feind streiten. Der guten Stadt Utrecht will es sezo nit sonderlich anstehen / daß man daselbst von so grossen Zuflagen / und bauung einer Citadel redet.